

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 4: Der Nebelspalter

Artikel: Licht im Schein
Autor: Wohlwend, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Licht im Schein

Max Wohlwend, Zürich

Als ich an jenem Morgen hoch oben in den Bergen erwachte, sah ich in einen graublauen Himmel hinein. Die Sterne erloschen. Durch die weitgeöffneten Fenster wehte würzige Luft. irgendwo rauschte helltönig ein Wasser. Ein Vogel kam ins Pfeifen. Nach einer Weile drang von weither ein Ruf — wie aus einem Traum heraus. Es war schön, so zu liegen, den Tag erwartend. Und war es nicht, als seien der Raum, der Tisch, das Bild an der Wand, da draußen die Berge, die Luft, ein jedes und alles voller Erwartung. Frei der Geist! Frohgestimmt das Herz!

Ich lachte. Der Herr im tadellosen Rock fiel mir ein, der mir am Abend zuvor die Unterkunft in dem sehr vornehmen Hause verwehren wollte. Schließlich aber hatte er doch ein Stäubchen vom Ärmel gewischt und für eine Dachstube gesorgt. War das ein Gefühl gewesen, die dreck schweren Schuhe zum Putzen vor die Türe stellen zu können, die nassen Kleider aufzuhängen und zwischen frischen, weißen Tüchern liegend einen guten Rest feurigen Burgunder zu schlucken.

Ein froher Schein lag plötzlich über den Dingen, an den Wänden und im Spiegel. Die Luft war erglüht. Ich sprang aus dem Bett und legte mich ins Fenster.

Lichtstrahlen schossen hoch. Aus dem Dunkel eines Zimmers im gegenüberliegenden Hause trat eine Gestalt ans Fenster. Ein Weib. Nackt. Wie aus dem Paradies. Ich hätte aufschreien mögen vor Entzücken. Das Weib aber hob die Arme, stellte sich auf die Zehenspitzen, wie um abzustoßen, verschenkend sich ins Licht zu tauchen. Aufs Gesimse gestützt, gab es sich vor, leicht den Kopf wiegend. Dann fanden die weißen Hände an die runden Brüste, hoben sie, als müßten sie den Mund eines Durstigen suchen.

Ich, damals ein Jüngling, erzitterte, drückte die Fäuste in die Schläfen, stieß die Knie gegen die Mauer.

„Ich“ stammelte ich — „ich“ — immer wieder dieses kleine Wort, und es lag alles darin, eines Kindes Flehen, verzweifeltes Bitten des krafterfüllten Mannes, Heldeninn und göttlicher Wille.

Langsam lösten sich des Weibes angepreßte Arme, schwangen plötzlich sich jubelnd in die Luft. Mit gespreizten Fingern griffen die Hände nach dem strahlenden Licht. Dann wischte die Gestalt wippend zurück, verlor sich in verdunkelnde Schatten.

Unverwandt richtete ich die Augen auf das Fenster. Das Weib mußte doch von neuem erscheinen! Ich bot alle innern Kräfte auf, um die Erscheinung zu erzwingen.



Dieser
Herrschaf-
ts-
SITZ

in schönster Lage am Bodensee (schweizer. Stadt) mit modernem Herrschaf-Hause (16 Wohnräume). Nebengebäude mit Stallung, Garage, Wohnung für Kutscher u. Chauffeur, Gewächshaus, Gärtnerhaus und grossem, wundervollem Parke ist aussergewöhnlich preiswert zu verkaufen. Nähere Angaben kostenfrei und unverbindlich durch:

ITA / LUZERN
Bureaux: Kapellplatz 10



Sämtliche Holzblas-, Blech- und Saiten-Instrumente. — Musikalien, Saiten, Bestandteile aller Art beziehen Sie anerkannt gut und billig bei

A. Popp, Musikhaus, Olten 2

TELEPHON 448

Sämtliche Reparaturen. — Kataloge gratis und franko.

Vobachs Masken- u. Kostüm-Album

ermöglicht die Selbstherstellung von Kostümen für fröhliche Anlässe aller Art. Mehr als 160 verschiedene Modelle, Bunte Tafeln, Notenbeilagen, Tanzduett. Preis Fr. 2.50, mit Porto Fr. 2.70. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag W. Vobach & Co., Weinbergstrasse 29, Zürich. Postcheckkonto VIII 2526. 303



Brise-Bise

Gesickte Gardinen auf Mouseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt. Vitrapes, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschestückreien usw. fabriziert und liefert direkt an Private HERMANN METTLER, Kettenschickstickelei, HERISAU. Musterkatalogion gegenseitig franko.

189

Forsanose

Ideale Kraftnahrung

Hervorragend
in ihrer Wirkung gegen

Magerkeit

Verleiht in kurzer Zeit Gesundheit, Kraft und Fülle, blühendes Aussehen. Zur Erhöhung des Körpergewichtes magerer und unterernährter oder durch Krankheit geschwächter Personen jeden Alters ist **Forsanose** das einzige wirkliche Erfolg bringende Mittel. Von ärztlichen Autoritäten als erstklassiges, unschädliches Nährmittel, speziell gegen Magerkeit, anerkannt. Bequem u. leicht zu nehmen. Tabletten in Schachteln à Fr. 4.50. Zur Kur 3 bis 6 Schachteln erforderlich. Zu beziehen in allen Apotheken oder direkt vom Fabrikanten:

H. Schuberth, Mollis 7



Preis des kompletten Apparates Fr. 85. — Man verlange die Gratisbroschüre

22

BRODMANN, Schwitz-Apparate, ETTINGEN / Basel.

„Nur einen Augenblick!“ bat ich. Ich wollte mich zeigen, mich erklären. Ich wollte brennen, leuchten wie die Sonne!

Eine Schranktür öffnete sich dem Fenster zu. Ein Spiegel war darin. Seltsam lustiges Spiel begann. Zwei Wesen, vom gleichen Willen beseelt, waren voll Übermut und Verliebtheit. Knixe wurden gemacht und Verbeugungen. Augen aufgeschlagen und Blicke geworfen. Gebärden gespielt und Nasen aufeinander gepreßt. Dann, wie auf Befehl, hielten sie an, schauten lange sich in die Augen. Darauf flammte plötzlich die Lust wieder hoch. Die Körper schienen von Freude berauscht. Ein jedes Glied liebte das andere. Sanfte Hände strichen zärtlich über weiche Schenkel, neckten sich im Rücken, warfen sich fort, schlugen die Lenden, streiften liebkosend die Brüste, fassten den Kopf, drückten jäh sich an. Dann fand sich Mund auf Mund. Mit leisem Schrei taumelten die Gestalten zurück.

Ich lachte auf und ward nun selbst voll Ausgelassenheit. Dachte: wie sie Weib ist! Fühlte mich ganz Mann. Pfiff leise ein fröhliches Lied. „Ach ja“ unterbrach ich mich singend „schön ist die Welt — ein herrlich Leben zu führen — bin ich bestellt!“

Da wurde drüben ein Stuhl vor den Spiegel gerückt. Das Weib begann sich anzusleiden, langsam stets sorgfältig im Spiegel sich betrachtend.

Ich dachte an Blumen, duftende Blüten und putziges Vogelvolk. Mit einem Mal stand das Weib in schwarzem Gewand. Wieder schaute Auge in Auge. Langsam hob sich ein Arm. Eine bleiche, tastende Hand suchte Halt. Der Kopf fiel nach vorn. Der Körper schien sich krampfend zu ballen, fand schwindelnd zum Stuhl. Unbekannte Traurigkeit besiel mich. Da hatte ein Weib über seine Lust und Freude an Licht und Leben, Welt und Dingen das Leidgewand geworfen und war nun selbst wehem Schmerz anheimgegeben. — Höher stieg die Sonne. Das Leben lärmte. Eine Dienstmagd möhnte. Läden wurden aufgeschlagen. Lachen ertönte. Knechte schimpften.

Ich kleidete rasch mich an. Ein letztes Mal trat ich ans Fenster. Immer noch weinte die Frau. Mit Gewalt riß ich mich los und machte mich auf die Wanderschaft. Jedoch, ich warf mich schon nach einer Wegstunde ins Gras und starre regungslos in den blauen Himmel. Ohne zu wissen, entledigte ich mich Stück für Stück meiner Kleidung und lag nun still und wohlige wie ein Stein, sonnbesetzt, von der Erde geniegt, in Luft und Licht. Und einmal vernahm ich Schritte. Eine junge Frau in schwarzem Kleid, den Kopf gesenkt, ging unweit vorüber. Regungslos, als wäre ich der Ewigkeit anheimgegeben, blieb ich liegen.

Trinkt
in Restaurants ²⁹



Schnee
Verse für empfindsame Skileute
von
HANS ROELLI
Zeichnungen von Karl Hügin

Gebunden Fr. 5.—
Broschiert mit Zeichnungen „ 2.50
" ohne „ 1.50

VERLAG „SPORT“ ZÜRICH



Zündhölzer

und Kunstfeuerwerk jeder Art, Schuhcreme „Ideal“, Bodenwiche u. Bodenöl, Stahlspäne, Wagenfett, Fisch-Lederfett, Lederlack etc. liefert in besten Qualitäten billigst

G. H. Fischer
Schweizerische Zündholz- und Fettwarenfabrik
Fehraltorf.

Gegründet 1860. Telefon 27

Eine
große
Freude
am
Geburts-
tage
bildet
immer
ein
Abonne-
ment
auf den
Nebel-
spalter